

# Schnee über Kambotscha

by Danny Fergusson (Heike Käuflin)

Inspiziert durch Edgar Wallace

## Schnee über Kambotscha

1.

Der Himmel über dem kleinen englischen Dorf Stollwing war grau und es regnete, so wie fast jeden Tag. Die Einwohner rannten mit Ihren Schirmen geschäftig durch die Straßen und versuchten noch einen Platz unter einem der Vordächer zu ergattern. Inspektor Angel stand am Fenster seines Büros und beobachtet das hektische Treiben auf der Straße. Er war ein Mann von ca. 30 Jahren. Sein Gesicht sehr scharf geschnitten und seine Wangenkochen traten deutlich hervor, was ihm ein beinahe dämonisches Aussehen verlieh. Besonders groß war der Inspektor nicht, maximal 1,70 m und eher von hagerer Statur. Sein Haar war von einer hellblonden Farbe und kurz geschnitten. An diesem Morgen trug er ein blaues Jackett mit zugehöriger Hose, was auch jedem Außenstehenden deutlich verriet, dass er nicht aus dieser Gegend stammen konnte. Die Menschen in Stollwing schienen nämlich, bei der Wahl ihre Kleider, im vorherigen Jahrhundert stehen geblieben zusein. Langsam drehte der Inspektor sich vom Fenster weg und atmete tief durch. Seit seiner Versetzung in dieses Kaff, vor ca. einem Jahr, war nicht viel Aufregendes geschehen. Ein paar Jungen hatten einen Holzschuppen angezündet und es wurden 7 Geschwindigkeitsübertretungen registriert. „Was mach ich eigentlich hier?“ diese Frage stellte er sich immer und immer wieder. Dabei hatte seine Karriere bei Scotland Yard eigentlich sehr viel versprechend begonnen. Er legte eine steile Laufbahn hin und hatte bereits nach 5 Jahren den Rang eines Inspektors erreicht. Dann hatte er seinen Vorgesetzten wohl ein paar Mal

zu oft widersprochen und sich, gegenüber den falschen Leuten, etwas zu schroff verhalten.

Eigentlich hätte er ja ganz froh sein können. So eine ruhige Kugel wie er sie hier in Stollwing schieben würde, darum würden ihn mancher beneiden.

Genau diese Worte hörte er fast täglich von seinem Assistent Sack Cullen. Angel wandte sich nun entgültig vom Fenster ab und drehte sich zu seinem Schreibtisch, um Sack zu beobachten, wie dieser gerade einen Papierflieger faltete. Sack Cullen war ein junger Man von max. 25 Jahren. Er war ziemlich groß und kräftig gebaut. Sein Haar war dunkelbraun und fast schulterlang, woran einige im Ort Anstoß nahmen. Doch so etwas konnte Sack nicht berühren.

Eins jedenfalls war Angel klar, Sack freute sich über seinen ruhigen Posten.

Dieser Tag, so schien es dem Inspektor, würde genau so aufregend werden, wie die 365 Tage davor, doch dieses Mal sollte er sich irren....

Der Postbote Malvin schickte gerade ein kurzes Stossgebet zum Himmel und freute sich, dass er seine Runde für heute fast geschafft hatte. Er musste nur noch einen Brief an diesem Tag zustellen, diesen allerdings per Einschreiben. Als er die Adresse betrachtete, fluchte er. Wieso musste es bei diesem Mistwetter ausgerechnet das Haus sein, dass am weitesten außerhalb der Stadt lag? Doch es half alles nichts, der Brief musste zugestellt werden. Also schlug er den Weg zu dem Herrenhaus „The Willows“ ein. Bereits nach kurzer Zeit sank sein Fahrrad auf dem matschigen Weg ein und seine ehemals gelbe Uniform war mittlerweile mit braunen Flecken übersät. „Der alte Schmith hätte den Weg ruhig mal teeren lassen können“ fluchte er.

Endlich erreichte er das Haus. Es goss noch immer in Strömen. Er klingelte und zappelte ungeduldig hin und her, wobei er versuchte, soweit wie möglich unter das kleine Vordach zukommen. Er klingelte ein zweites Mal und klopfte gleichzeitig mit der Faust gegen die Tür. Zu seiner Überraschung gab sie nach und öffnete sich eine Spaltbreit. Langsam trat er ein, schließlich brauchte er eine Unterschrift. Kaum hatte er die Eingangshalle betreten, stockte ihm der Atem. Vor ihm lag in einer riesigen Blutlache, der alte Schmith.

2.

Das Telefon im Polizeirevier von Stollwing klingelte und der Inspektor schrak aus seinen Gedanken hoch. Da sein Assistent gerade damit beschäftigt war, seinen Papierflieger wieder einzusammeln, hob er selbst den Hörer ab.

„Polizeirevier Stollwing, Inspektor Gabriel Angel“

„ Inspektor... hier, hier ist einer der ist ...ich glaube er ist tot“ Angel horchte auf „Wer spricht da? Und von welchem Toten sprechen Sie?“

„ Hier spricht Malvin Daut der Postbote, ich... bin im Haus vom alten Schmith und der liegt hier, ich glaub er ist tot, Sir.“

„Rühren Sie nichts an, ich bin unterwegs“ Angel knallte den Hörer auf, schnappte sich Regenmantel, seinen Assistent und stürzte zum Wagen.

Sack fühlte sich nicht wohl, als er neben Angel im Auto saß. Das üppige Frühstück machte sich bemerkbar. Sein Chef raste wie ein Wahnsinniger zum Haus „the Willwos“. Als ob Tote weglaufen könnten! Sack hoffte inständig, dass er sich nicht gleich im Wagen übergeben musste. Erleichtert atmete er auf,

als der Inspektor ruckartig abbremsste und der Wagen vor dem Herrenhaus zum stehen kam.

Die Spurensicherung, aus der nächsten Stadt, hatten Sie bereits von Unterwegs verständigt. Nun betraten Sie gemeinsam die Eingangshalle. Angels Blick wanderte über den Leichnam, welcher direkt vor ihnen lag. Das Opfer trug einen teuren, aber sehr alten Anzug, jedoch keine Schuhe. Als sein Blick das Gesicht erreichte, stockte ihm kurz der Atem. Das Gesicht war völlig entstellt. Wahrscheinlich mit dem Dolch, welcher nunmehr aus der Brust des Opfers ragte. Die Arme lagen am Körper an und die Hände waren nicht, wie meistens bei solch einer grausamen Todesart, in einer krampfartigen Haltung erstarrt, sondern völlig entspannt.

Inspektor Angel wies Sack an, sich um die Spurensicherung zu kümmern und ihm dann Bericht zu erstatten. Er selbst wollte sich etwas im Haus umsehen. Wobei Haus für dieses Anwesen kaum die richtige Bezeichnung war. Der alte Schmith, wie ihn die Leute hier nannten, war vor ca. 3 Jahren, aus Kambodscha, zurück nach England gekommen. Soweit bekannt ist, war seine Familie hier schon seit Generationen ansässig gewesen.

Das Wohn- bzw. Speisezimmer, welches er nun betrat war mit teuren Möbeln und Bildern ausgestattet. Viel asiatische Kunst und auch einige schöne Jadeschnitzereien. Er ging durch die restlichen Räume des Hauses, sie alle waren ebenfalls mit teuren Möbeln ausgestattet, doch hier fanden sich nirgends Fotos oder auch nur ein persönliches Erinnerungsstück.

Allerdings waren viele der Vasen oder sonstigen Keramikgegenstände zerschlagen worden. Überall lagen Scherben.

Als er zurück in die Halle kam, war die Spurensicherung bereits fertig und der Leichnam konnte ins Leichenschauhaus gebracht werden. Der Inspektor hoffte inständig, dass der Pathologe

etwas mehr Arbeitseifer als Sack besaß! Dieser lehnte derweil gelangweilt am Türrahmen und befragte eher halbherzig den Postboten.

Mittlerweile waren auch die drei Bediensteten des Hauses eingetroffen. Sack hatte den Inspektor, bereits auf der Hinfahrt, die Namen der Angestellten mitgeteilt. Wenn es um den internen Dorfratsch ging, war Sack Cullen nicht zu übertreffen. Angel musterte sie der Reihe nach und fragte sich warum sie wohl, ausgerechnet heute Vormittag, alle aus dem Haus waren. Zu erst fiel sein Blick auf einen stattlichen Mann, mitte dreißig, Mr. Edward Cold, der Butler, danach wanderte sein Blick weiter zu einer kleinen rundlichen Frau, Mrs. Kim Singmay. Sie schien asiatischer Herkunft zu sein, was die Einschätzung ihres Alters deutlich erschwerte. Ihr Beruf, Köchin, war allerdings kaum zu übersehen. Der Dritte war Mr. John Stupp, ein Mann um die Fünfzig. Er hatte ein wettergegerbtes Gesicht und einen etwas verträumen Blick, seine Tätigkeit hier im Hause war die des Gärtners.

Während Angel noch unschlüssig war, bei wem er seine Befragung beginnen sollte, nahm ihm Mr. Cold diese Entscheidung ab. Er kam direkt auf Angel zu und stellte sich vor. Ohne, dass der Inspektor eine Frage gestellt hatte, begann Mr. Cold von sich aus über seinen Herrn und dessen Gewohnheiten zu sprechen. Ganz offenbar, hielt er nicht besonders große Stücke auf ihn. Er teilte mit, dass er erst seit wenigen Monaten im Dienst von Mr. Schmith gewesen war und ihn in dieser kurzen Zeit als einen sehr nervösen, unruhigen Mann kennen gelernt habe.

Der Inspektor stellte ihm noch einige Fragen, über mögliche Besucher in den letzten Tagen und Wochen, Personen, die ihm vielleicht aufgefallen waren.

Cold gab an, dass er keinen Besucher ins Haus gelassen und auch keine verdächtigen Personen in der Nähe des Hauses bemerkt habe.

Mrs. Kim Singmay war bereits am längsten in den Diensten von Mr. Schmith. Die beiden waren gemeinsam aus Kambodscha nach England gekommen. Mrs. Singmay schien ihrem Herrn gerade zu sklavisch ergeben zu sein.

Heute, so bemerkte Inspektor Angel, würde er allerdings nichts mehr aus ihr heraus bekommen. Auch die Befragung des Gärtners, welcher seit ca. 1 Jahr hier beschäftigt war, hatte Inspektor Angel keine neuen Erkenntnisse gebracht. Er beendete das Verhör und machte sich auf den Weg zu seinem Wagen. Es regnete noch immer in Strömen. Wie passend! Der ganze Himmel schien um den Alten zu trauern.

Angel fragte sich, wer von den Menschen hier im Ort, wohl auch nur eine Träne für den Alten vergießen würde. Er wusste es nicht! Und je mehr er darüber nachdachte, viel ihm auf, wie wenig er über Mr. Jonathan Schmith wusste.

Zurück im Polizeirevier musste auch sein Assistent, Cullen gestehen, dass er über Schmith fasst gar nichts wusste. Sack war in diesem Ort aufgewachsen, kannte jeden und wusste über alles und jeden bescheid. Nur nicht über Mr. Schmith. Dem Inspektor war klar, dass sie einiges an Ermittlungsarbeit vor sich hatten.

„Chef, hier ist der Bericht der Spurensicherung und der des Gerichtsmediziners.“ sagte Sack und reichte ihm die Unterlagen über den Schreibtisch.

Seit sie gestern Morgen den Anruf, über den Mord im Anwesen „the Willows“ erhalten hatten, waren sie noch nicht viel weiter.

Das einzige, was Sie mit Sicherheit sagen konnten war, dass Sie eine Leiche hatten. Aber vielleicht würden die Berichte ja neue Ergebnisse bringen.

Sack fasste kurz den Inhalt zusammen „Also Chef, die Spurensicherung hat für uns einiges Interessantes gefunden. Sicher ist, dass der Leichnam bewegt wurde, man fand neben der Leiche noch eine ausgeschlagene Zahnkrone, wahrscheinlich ist es zu einem Kampf kommen. Die Kleider waren dem Opfer ca. 1 Konfektionsgröße zu groß. Und im ganzen Haus hat man zertrümmerte Vasen und andere asiatische Kunstgegenstände gefunden. Interessant ist vor allem, dass andere Kunstgegenstände nicht angerührt wurden. Nur die asiatischen wurden zerstört, was seltsam ist, da einige anscheine einen beträchtlichen Wert hatten.

„Der Bericht der Gerichtsmedizin liegt auch schon vor“ fügte Sack mit einem schiefen Grinsen hinzu „das Opfer starb definitiv nicht durch den Dolch in seinem Herzen oder den Blutverlust. Er war bereits Tod, als man sein Gesicht entstellte und den Dolch in seine Brust rampte. Die Würgemale an seinem Hals, lassen auf Erdrosselung schließen. Aber jetzt kommt das mit Abstand Interessanteste! Es konnte bis jetzt nicht mit 100% Sicherheit bestätigt werden, dass es sich bei dem Opfer um den Hausbesitzer Jonathan Schmith handelt.“ Angel blickte von seinem Kaffee auf und fragte „Gibt es den keinerlei Identifikationsmerkmale, von denen man weiß? Ich meine Narben oder auch andere ärztliche Unterlagen?“ „Nein Chef, Schmith hat in den drei Jahren, die er hier gelebt hat, nicht einmal einen Arzt im Ort konsultiert. Schien top fit zu sein.“

„Und sonst Cullen, haben sie mittlerweile etwas über mögliche Erben, die Verwandtschaft oder andere Feinde heraus gefunden?“

„Japp, also Verwandtschaft bzw. mögliche Erben hier vor Ort, gibt es nur zwei. Seinen Neffen und seinen Bruder. Der Neffe, Henry O’Conner, lebt zusammen mit seiner derzeitigen Lebensgefährtin in einer kleinen Wohnung. Soweit mir und den Nachbarn bekannt ist, haben er und sein Onkel seit vielen Jahren keinen Kontakt mehr.

Der Halbbruder Sir Charles O’Conner, hatte sich mit Schmith verstritten, bevor dieser nach Kambodscha auswanderte. Worum es damals ging, konnte mir allerdings niemand sagen. Sicher ist, dass Jonathan Schmith vor seiner Abreise dafür sorgte, dass sein werter Bruder in den finanziellen Ruin geriet und somit auch sein Neffe. Wenn Sie mich fragen, hatten beide mehr als einen Grund, den Alten zu töten.“

Angel schickte seinen Assistenten gleich wieder los, um Mr. Henry O’Conner und Sir Charles O’Conner für den Nachmittag herzubestellen und um in den Nachbargemeinden die verschiedenen Ärzte abzuklappern.

### 3.

Inspektor Angel sah nun schon zum 14.mal genervt auf die Uhr. Mr. Henry O’Conner war bereits seit einer Stunde überfällig. Gerade, als er den Telefonhörer abnahm, klopfte es an der Türe und ein junger Mann von ca. 26 Jahren betrat das Zimmer.

„Inspektor Angel? Entschuldigen Sie bitte vielmals die Verspätung, aber seit dem der Tote im Hause meines Onkels gefunden wurde, bin ich ein äußerst begehrter Mann“. „Schön, dass Sie es trotzdem einrichten konnten, hier zu erscheinen“ gab Angel, mit leicht sarkastischem Ton, zurück. „Nun Mr. O’Conner, sie sprachen gerade von einem Toten im Hause

ihres Onkels. Demnach gehen Sie nicht davon aus, dass es sich bei dem Toten um ihren Onkel handelt?“

„Inspektor, ich bin fest davon überzeugt, dass es nicht mein Onkel ist. Den Gefallen so früh abzuleben, ohne ein Testament zu machen, so dass alles an mich oder meinen Vater geht, den tut er uns sicher nicht. Und wenn Sie nach Verdächtigen suchen, so haben eigentlich nur mein Vater und ich ein Motiv. Die Erben, die Nutznießer. Sofern Sie natürlich davon ausgehen das der Tote mein werter Onkel ist.

Wie dem auch sei, ich muss Sie leider enttäuschen, ich habe meinen Onkel nicht umgelegt und auch sonst niemanden!“

„Dennoch muss ich Sie fragen wo Sie sich zwischen 9.00 –10.00 Uhr gestern Vormittag aufgehalten haben?“ „ Ah, Sie fragen bereits nach meinem Alibi? Ich fürchte, es nicht besonders gut. Ich war an diesem Morgen alleine spazieren.“ Der Inspektor zog die Augenbrauen zusammen „ Bei dem Wetter?“ Aber anstatt einer Antwort erhielt Angel lediglich ein Schulterzucken. Mr. O’Conner verabschiedete sich gleich darauf eilig. Alleine und grübelnd blieb Angel in seinem Büro zurück. Ungefähr eine halbe Stunde später erschien, pünktlich, Sir Charles O’Conner. Er war ein Mann mittleren Alters und wog mindestens das doppelte, des für seine Körpergröße normalen Gewichtes. Sein ehemals schwarzes Haar war bereits mit grauen Strähnen durchzogen. Das Gesicht wirkte alt, müde und leer. „Sind sie Inspektor Gabriel Angel?“ frage er. „Ja Sir, so wie es auch auf dem Schild an meiner Türe steht.“ gab er mit einem schiefen Grinsen zurück „bitte nehmen Sie doch Platz, Sir. Sie wissen sicherlich, weshalb ich Sie heute hier hergebeten habe. Ich ermittle im Mordfall im Hause Ihres Bruders.“ „Halbbruder! Jonathan ist mein Halbbruder. Und bevor Sie mich danach fragen, ich war bereits seit Jahren mit Ihm zerstritten.“ „Ja, das hat mir ihr Sohn bereits mitgeteilt.

Aber ich muss auch Sie fragen, wo Sie sich zum Zeitpunkt des Mordes, also zwischen 9.00-10.00Uhr gestern Vormittag, aufgehalten haben.“ „Ich war zuhause, alleine! Inspektor, mein Halbbruder ist eine falsche Schlange und manchmal wünschte ich, dass alle hinter seine Maske sehen könnten, um den Mensch zusehen, der er wirklich ist. Und falls Sie noch weitere Fragen haben wenden Sie sich an meinen Anwalt“ mit diesen Worten erhob sich Sir Charles O’Conner und verließ das Büro. Wirklich weitergebracht hatten Inspektor Angel diese Gespräche nicht. Er nahm sich die Akte mit dem Bericht der Spurensicherung und dem Obduktionsbericht zur Hand, um sie noch einmal genau zu studieren, bis Sack, mit hoffentlich interessanteren Neuigkeiten, zurückkam.

Als Sack Cullen, zwei Stunden später, im Büro erschien, hatte Angel bereits zum dritten Mal die Akte durch gearbeitet und wäre beinahe darüber eingeschlafen. Er schreckte hoch, als Sack wie üblich, die Türe etwas zu schwungvoll schloss. „Chef, es war ein hartes Stück Arbeit, alle Ärzte in der Umgebung abzuklappern. Ehrlich gesagt, hatte ich schon fast aufgegeben. Bei keinem der Allgemeinmediziner, war ein Herr des Namens Schmith bekannt. Dann ist mir aber eingefallen, dass neben der Leiche eine frische Krone gefunden wurde d.h., er musste bei einem Zahnarzt gewesen sein. Und beim dritten, hatte ich Glück. Ein gewisser Doktor Mangrow, hatte einem Herrn Schmith vor ca. 1 Monat eine neue Krone gemacht. Er wird uns die Zahndaten für die Identifizierung so schnell wie möglich zukommen lassen. Ich bin dann noch auf der Hauptwache in Newcastle vorbei gegangen, um mich nach möglichen Auffälligkeiten der letzten Tage und Wochen zu erkundigen. Aber abgesehen von zwei Einbrüchen in ein Museum und eine Schlägerei zwischen zwei Asiaten, die auf

Droge waren, gab es nichts Aufregendes. Und bei Ihnen? Was haben die Verhöre ergeben?“

„Nichts, außer das Henry O’Conner eine Stunde zu spät kam und kein Alibi hat. Allerdings würde es ihm oder seinem Vater nichts bringen, wenn an der Identität des Toten ein Zweifel besteht. Es ist sogar eher zu Ihrem Nachteil, Sie würden ja auch nicht Teile des Erbes zerschlagen, oder? Ist mittlerweile eigentlich eine Aufstellung über gestohlene Gegenstände durch den Diener erstellt worden?“ Sack nickte knapp und reichte Angel die Liste.

Der Inspektor staunte nicht schlecht. Aus der Liste ging hervor, dass viele wertvollen asiatischen Kunstgegenstände, einige auch aus Jade, verschunden waren, während andere zertrümmert wurden. Auffallend ist, dass Kunstgegenstände aus anderen Ländern weder zerstört, noch gestohlen wurden. Einige der zerbrochenen Vasen, waren mittlerweile für weitere Untersuchungen ins Labor gebracht worden. Der Dolch welcher bei dem Mord verwendet wurde, ist von keinem der Bediensteten zuvor im Haus gesehen worden. Dabei hatte Angel angenommen, dass der Dolch ebenfalls aus der Kunstsammlung von Schmith stammte.

Die gesamte Dienerschaft wurde auf Vorstrafen überprüft. Ohne ein Ergebnis. Vielleicht konnten Sie über die Köchin Singmay noch etwas Neues in Erfahrung bringen. Sie war bei der ersten Vernehmung sehr nervös, so als hätte sie Angst. der Inspektor trug Sack auf, Sie für morgen Nachmittag einzubestellen.

#### 4.

Am nächsten Tag gegen 15.00 Uhr, erschien Mrs. Singmay pünktlich im Revier. Sack führte sie herein. Als ihm auffiel, wie sie zitterte, bot er ihr einen Kaffee an, den Sie jedoch dankend

ablehnte. Als der Inspektor das Zimmer betrat, wurde das Zittern immer stärker und sie wandte ihren Blick schnell zu Boden. Dieses Verhalten irritierte Sack. Das der Tod des eigenen Chefs einen mitnahm - OK, aber so? Das konnte er kaum glauben. Sollte Inspektor Angel etwas zustoßen, so wäre das schlimm, aber er hätte sicher nicht einen halben Nervenzusammenbruch...!

Dann begann Inspektor Angel mit dem Verhör und fragte Mrs. Singmay nach ihrem Leben in Kambodscha und ihre Beziehung zu Mr. Schmith. Bei Ihren Erzählungen, begann Sie sich in Widersprüchen zu verstricken, bis Sie schließlich nur noch schwieg. Nach dem Angel noch ca. 1,5h Stunden vergeblich versucht hatte, noch etwas aus ihr heraus zubekommen, sah er ein, dass es im Moment keinen Sinn hatte, weiter zu machen. Er gab Sack einen kurzen Wink und dieser führe Mrs. Singmay sogleich aus dem Büro. Das Telefon klingelte gerade, als Sack das Büro wider betrat. Der Inspektor nahm den Hörer ab und meldete sich „Inspektor Angel, ah Doc. Sie sind es. Und was hat die Untersuchung der Zahndaten und der Scherben ergeben?“ Sack sah seinen Chef aufmerksam an. Er hoffte von dessen Gesicht etwas über den Inhalt des Gespräches ablesen zu können.

Er erkannte auf dem Gesicht seines Chefs, wie sich Erstaunen mit Panik vermischte. „Danke Doc.“ rief der Inspektor und knallte im Aufstehen den Hörer auf. Sogleich packte er Sack am Arm und schubste ihn aus dem Zimmer, wie erwartet, ohne eine Erklärung abzugeben. „Schnell Sack, wir müssen Sie unbedingt einholen. Wie konnte ich nur so blind sein“ murmelte Angel verärgert. Kaum hatten Sie das Gebäude verlassen, hörten Sie einen grellen Schrei und danach ein Auto mit quietschenden Reifen davon fahren.

Zwei Straßen weiter, sackte Kim Singmay in sich zusammen. Ein Dolch ragte aus Ihrer Brust.

Als die beiden Polizisten um die Ecke bogen, hatte sich bereits eine kleine Anzahl von Passanten eingefunden, die um Mrs. Singmay, welche blutend am Boden lag, herum standen. Inspektor Angel stürzte so gleich zu ihr, während Sack eine Notarzt rief. Der Dolch, welcher aus ihrer Brust ragte, war mit jenem identisch, welcher bei dem Mord an Mr. Schmith verwendet wurde. Die Wunde war sehr tief und Angel wusste, dass, wenn Sie nicht bald ins Krankenhaus kam, sie es nicht überleben würde. „Mrs. Singmay halten Sie durch, der Arzt ist verständigt. Warum haben Sie mir vorhin nicht alles erzählt? Sie hätten sich das hier ersparen können. Hey! wach bleiben, schlafen Sie ja nicht ein.“ schrie Sie Inspektor Angel an und hörte mit großer Erleichterung, die Sirenen des Notarztes. Sogleich trat er zurück, um den Sanitätern nicht im Weg zu stehen. Sie durfte nicht sterben. Zwar hatte er durch den Anruf des Leichenbeschauers und der Spurensicherung alles nötige erfahren, aber ohne die Aussage dieser Frau konnte er nichts beweisen. Sobald der Krankenwagen davon gerast war, kam Sack aufgeregt auf ihn zu. „Chef, Passanten haben gesehen, wie ein paar Männer kurz zuvor mit Mrs. Singmay sprachen und gleich darauf in einem Auto davon rasten. Sie schienen etwas von ihr wissen zu wollen. Es waren ebenfalls Asiaten. Die Passanten glauben, dass sie Sie wieder erkennen würden. Ich werde ihre Aussagen aufnehmen, aber leider wird uns das nicht viel weiter helfen, nicht war Chef? Wir tappeln nach wie vor im Dunkeln“ „Nein, Sack. Das tun Sie vielleicht. Ich jedoch weiß, was geschehen ist und auch wer die Mörder waren. Doch bis jetzt, kann ich es nicht beweisen. Beten Sie, dass diese

Frau trotz ihrer Rauschgiftsucht und der tiefen Wunde, überlebt. Ihre Aussage ist von größter Wichtigkeit“

„Rauschgift? Chef, würden Sie mich jetzt bitte mal einweihen?“

„Noch etwas Geduld, sobald ich mit Mrs Singmay gesprochen habe, werden Sie alles erfahren.“

Kurz nachdem Sie wieder im Büro waren klingelte erneut das Telefon. Sack nahm dieses Mal das Gespräch entgegen. „Das war das Krankenhaus, Sie wird auf jeden Fall durchkommen. Wir können aber frühestens heute Abend mit ihr sprechen“

„Sehr gut Sack, dann bleibt mir genügend Zeit, um alles für eine kleine Versammlung vorzubereiten“ während Angel diese Worte sprach, umspielte ein Lächeln seine Lippen. Diese Art den Fall aufzulösen, alla Hercule Poirot, wollte er schon immer mal ausprobieren. Am Abend fuhr er alleine ins Krankenhaus, was Sack gehörig gegen den Strich ging. Doch als dieser sich beschwerte, war der Kommentar des Inspektors lediglich „Ich will nur nicht, dass sie sich überarbeiten.“

##### 5.

Angel stand rauchend vor „The Willows“ und erwartete die Ankunft aller Beteiligten. Dann trat sein Assistent neben ihn, um ihm mitzuteilen, dass Mrs. Singmay im Hause und soweit fit wäre. Kurz darauf, fuhr auch schon das erste Auto vor. Sir Henry O'Conner und seine Lebensgefährtin stiegen aus und Angel sah Sie nun zum ersten Mal. Er war ziemlich überrascht. Er hatte mit einer jüngeren Frau gerechnet, die man eher als leichtes Mädchen bezeichnen konnte. Die Frau, welche aus dem Auto stieg, war jedoch das genaue Gegenteil. Gekleidet in ein Kostüm und ihr langes rotes Haar war in ihrem Nacken zusammengebunden. Sie schien zu den Frauen zu gehören, die nicht durch Kleidung oder Makeup die Männer fesselten.

Ihre Ausstrahlung war sehr natürlich. Sir Henry O'Conner passte nicht wirklich zu diesem Bild. Angel trat vor um Sie zu begrüßen. „Herzlich willkommen, Sir Henry und Mrs. ...äh“

„Ophelia Houert, erfreut Sie kennen zu lernen“ sagte sie lächelnd, währenddessen sich Sir Henry auf ein kurzes Nicken beschränkte und Mrs. Houert an Inspektor Angel vorbei, ins Haus schob.

Da fuhr auch schon der nächste Wagen vor, der Halbbruder von Schmith, Sir Charles O'Conner saß am Steuer. Er würdigte Angel kaum eines Blickes und stapfte mürrisch ins Haus. Danach kamen die Diener und ein Polizeiwagen an. Gefolgt von einer großen, schwarzen Limousine. Aus ihr stiegen zwei asiatische Männer aus und gingen schweigend an Angel vorbei ins Haus. Sie waren, laut Zeugenaussagen, die Männer, mit denen Miss Kim am Tag des Überfalles gesprochen hatte. Sie schienen ihn gar nicht wahrzunehmen, jedoch interessierten Sie sich sehr für die Insassen des Polizeiwagens, die nun von vier Polizisten, in Handschellen, ins Haus geführt wurden. Auch diese waren Männer asiatischer Abstammung. Es handelte sich bei ihnen um die, bei einer Schlägerei verhafteten Männer. Angel rieb sich die Hände und lächelte triumphierend. Nun waren Sie vollzählig und konnten beginnen.

„Guten Morgen, meine Damen und Herren. Ich möchte Sie recht herzlich begrüßen. Ich habe Sie alle hier hergebeten, da...“

„Hergebeten ist gut, ich würde eher sagen vorgeladen“ schrie Sir Henry O'Conner. „In ihrem Fall ist das richtig, Sir Henry“ sagte Angel mit einem zuckersüßen Grinsen im Gesicht. „da sie sich als einziger der hier Anwesenden, nicht freiwillig hierher bemühen wollten, war ich gezwungen, einen anderen Weg einzuschlagen. Nun aber zurück zum Thema. Sie sind alle hier, weil sie mit dem Toten mehr oder weniger etwas zutun

hatten. Ich werde ihnen jetzt die Umstände des Todes von Sir Jonathan Schmith erklären. Ja, Sie haben mich richtig verstanden. Anhand der Dentalakte, konnte der Tote ohne Zweifel identifiziert werden. Für uns alle war selbstverständlich ein gewisser Zweifel vorhanden, nicht zuletzt auf Grund des entstellten Gesichtes und der Kleidung des Toten. Dabei war dieser Zweifel an der Identität, keinesfalls von den Tätern beabsichtigt. Aber ich muss noch etwas weiter im Leben von Sir J. Schmith zurückgehen. Sie wissen alle, dass er sich, bis vor ein paar Jahren, in Kambodscha aufgehalten hatte. Dort geriet er, mit Absicht oder durch Zufall in eine Rauschgiftaffäre. Er half dabei, das Rauschgift in Vasen und anderen asiatischen Kunstgegenständen, nach England zu schmuggeln. Damit verdiente er mehr als genug, um das alte Anwesen „The Willows“ wieder in den jetzigen Zustand zu versetzen. Nach Auskunft des Secret Service, stieg er schließlich auch in den Schmuggel von Jade ein und wurde so zu einem reichen Mann. Was letztlich den hier anwesenden Erben, ja nur recht sein kann. Jedenfalls, kehrte er vor ca. 3 Jahr wieder nach England zurück. Aber warum? Nun, darüber wollen wir nicht spekulieren oder? Mrs Kim, würden Sie uns bitte das erzählen, was Sie mir gestern bereits mitteilten?“ Inspektor Angel wandte sich zu ihr um und sah sie an. Als auch alle anderen Augen auf Sie gerichtet waren, begann Sie ihre Geschichte zu erzählen.

„Ich lernte Jonathan Schmith in Kambodscha kennen, als er bereits im Rauschgiftgeschäft tätig war. Zu dieser Zeit war ich bereits süchtig. Er nahm mich dennoch bei sich auf und ich arbeitete für ihn. Eine meiner Aufgaben, war es, das Rauschgift zu vertreiben, bezahlt wurde ich, sozusagen in Naturalien, damit ich süchtig blieb. So lebten wir einige Jahre sehr gut von den Einnahmen des Schmuggels. Durch einen Verräter wurde die Organisation dann vor ca. 3 Jahr von der Polizei

zerschlagen. Schmith setzte sich, mit den gesamten Vorräten an Rauschgift und Jade, nach England ab. Jedoch, nicht ohne zuvor, noch einige seiner alten Partner, an die Behörden zu verraten. Mich nahm er mit sich. Warum, weiss ich nicht. Vielleicht hatte er sich an mich gewöhnt. So kamen wir nach England und hier an diesen Ort. Geldsorgen hatte er keine, er investierte in einige Unternehmen, die hier ansässig waren und vielversprechende Gewinne zu sicherten. Natürlich vertrieb er auch hier noch den Rest des Rauschgiftes. Alles schien nun vorbei zusein, hinter uns zu liegen. Bis vor ca. 1 Monat ein Brief eintraf. Einige seiner ehemaligen Partner hatten sich rechtzeitig vor den Behörden versteckt und waren ihnen somit entkommen. Dass diese nun auf Rache sannen, muss ich hier wohl kaum extra erwähnen. Da auch Jonathan wusste, wie wenig diesen Menschen ein Leben wert war, wollte er für einige Zeit untertauchen. So war es zumindest geplant. Leider verzögerte sich alles, als sein Bruder und Neffe am Morgen des Mordes hier auftauchten. Sie wollten Geld, was Jonathan ihnen verweigerte. Es entbrannte ein furchtbarer Streit. Sie schrieen sich mindestens eine Stunde an, bis er es endlich schaffte, die beiden los zu werden. Wir hatten Kleider besorgt, die ihm nicht passten und wollten auch noch sein Haar färben, damit er leichter für einige Zeit verschwinden konnte. Gerade als er dabei war seine Kleider zu wechseln, schlugen Sie zu und...“ Mrs. Kim begann zu zittern und verstummte. Angel gab darauf hin dem Polizeiarzt ein Zeichen Sie raus zubringen, bevor er selbst wieder das Wort ergriff. „ So, an dieser Stelle werde ich, wenn Sie gestatten, selbst weiter machen. Mr. Schmith wurde wie wir ja nun auch von Mrs. Kim erfuhren, überfallen und getötet. Natürlich, fiel der erste Verdacht auf die Familie, da er Sie zurückgewiesen hatte, obwohl diese in großen finanziellen Schwierigkeiten waren.

Laut unseren Informationen, haben Sie Sir Henry, Spielschulden in nicht unbeträchtlicher Höhe. Sie baten also ihren reichen Onkel um Geld. Als er es ihnen verweigerte, kam es zum Streit. Ihnen kam der Tod Ihres Onkels somit ja sehr gelegen...“ „Jetzt reicht es aber Inspektor, hören sie augenblicklich auf, meine Sohn des Mordes zu bezichtigen“ schrie Charles O´Conner.

„Keine Sorge Sir, zu Ihnen komm ich noch früh genug. Wie wir ja selbst alle von Mrs. Singmay hörten, waren Sie ja ebenfalls bei der Auseinandersetzung zugegen. Und wie Sie mir gegenüber selbst im Verhör äußerten, hassten Sie ihren Halbbruder. Er sei wie eine Schlange und sie wünschten, er würde sein Gesicht verlieren, so dass alle sehen, was für ein Mensch er wirklich war. Ja, ich glaube so ähnlich waren ihre Worts. Wie passend!“ Angel blickte lächelnd in die Gesichter der Anwesenden. Ja er genoss dieses Schauspiel durchaus. „Aber welchen Grund hätte einer der beiden Herren gehabt, das Gesicht des Opfers derart zu entstellen, das eine Identifikation beinahe unmöglich wurde? Keinen! Die Aussage von Sir Charles O´Conner fällt hier kaum zu Gewicht, ich lege mal zu ihren Gunsten aus Sir, dass es mehr bildlich gesprochen war. Eine so stark erschwerte Identifikation, war nicht im Sinne der Erben. Es hätte nur den ganzen Vorgang verzögert. Die Vasen, die zerstört wurden, waren durchaus wertvoll. Nein, Sie wurden von jemandem zerschlagen, der etwas suchte. Ich gehe mal davon aus, dass in diesen Vasen das Rauschgift geschmuggelt wurde. Und wer konnte wohl davon wissen? Nah Mr. Edward Cold, haben Sie uns den nichts zu sagen?“ „Aber Sir, ich versichere Ihnen, dass...“ „Sparen Sie sich die Maskerade Edward“ herrschte Angel Ihn an „Als wir

Sie und die anderen Angestellten routinemäßig überprüften, war uns noch nichts aufgefallen. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir ja auch noch nichts von dem Rauschgift. Aber als ich die Akten gestern noch einmal durchging, fand ich einen Verweis auf Ihren Bruder. Über Ihn gib es eine Akte, er dealte mit Rauschgift und wurde selbst süchtig. Dann, vor ca. 1 Jahr, starb er an einer Überdosis. Da wir ja alle wissen, dass Mr. Schmith mit Rauschgift handelte, ist ihr Motiv nicht schwer zu erraten oder? Ihr Bruder hat das Rauschgift wahrscheinlich für Schmith vertrieben und verfiel dabei selbst der Sucht. Womit er sein Todesurteil unterschrieb.“ Edward sprang wütend auf und schrie Angel an „Nein, nicht er unterschrieb sein Todesurteil, sonder Schmith. Mein Bruder arbeitete hier zunächst als Butler, so wie ich jetzt. Aber er wurde in diesen Sumpf hineingezogen. Schmith verdiente den Tod, aber ich habe es nicht getan. Ich gebe zu, dass ich die Stellung annahm, um meinen Bruder zu rächen, aber ich wollte Schmith an die Polizei, oder seine ehemaligen Partner verraten. Also sammelte ich belastendes Material gegen ihn. Aber das hat sich ja mittlerweile erledigt.“ Langsam lies Edward Cold sich auf seinen Stuhl zurücksinken, während er leise lachte.

Inspektor Angel wartete, bis Edward sich entgültig beruhigt hatte und fuhr dann in seinen Ausführungen fort. „Vielleicht haben Sie recht Edward, möglicherweise war sein Tod verdient. Aber darüber, haben wir nicht zu entscheiden. Ich glaube Ihnen, dass Sie ihren Chef nicht getötet haben. Sie hätten ihn mehr leiden lassen, nicht war?“ frage Angel zynisch und fuhr dann fort „Also, ich sagte vorhin, dass der Mörder das Rauschgift suchte und wer bleibt den jetzt noch übrig?“ Nah meine Herren, wollen Sie sich vielleicht dazu äußern?“ er wandte sich seine asiatischen Gästen zu. „Als ehemalige Partner von Schmith, wussten Sie genau, wo sie nach dem

Rauschgift zu suchen hatten, um welches er sie betrogen hatte. Es war Ihr Pech, dass es zu einer Schlägerei im Ort kam. Sonst hätte ich vielleicht nicht erfahren, dass sie beim Rauschgiftdezernat bereits zum Inventar gehören. Auch die Tatsache, dass Sie gelegentlich über Leichen gehen, ist dort bestens bekannt. Dass Sie die Vasen in der Eile zerschlugen, war ein grober Fehler, der mich überhaupt erst auf das Rauschgift aufmerksam machte. Aber nicht ihr einziger. Das entstellen des Gesichtes „ein Verräter, der das Gesicht verliert“ direkt poetisch. Auch die Wahl ihrer Waffe war nicht sonderlich geschickt. Sie war asiatisch, stammte aber nach Aussage der Angestellten nicht aus dem Haus. Wo in England, sollte man einen asiatischen Ritualdolch erhalten?

Nicht zu vergessen, ihr gescheiterter Mordversuch an Mrs. Singmay, die Augenzeugin des Mordes war. Sie, meine Herren wurden von Passanten bei Mrs. Singmay gesehen, kurz bevor sie zusammenbrach. Wer von ihnen die Tat durchführte, oder ob Sie den Mord gemeinsam verübten, wird uns sicher Mrs. Singmay mitteilen können. Meine Herren, ich verhafte Sie wegen des Mordes an Mr. Jonathan Schmith und dem versuchten Mord an Mrs. Kim Singmay.

## 6.

Ein Monat nach der Verhaftung der asiatischen Rauschgiftbande, war in dem kleinen Polizeirevier in Stollwing wieder der gewohnte Alltag eingekehrt. Gabriel Angel stand wieder mal vor dem Fenster und schaute auf die Straße. Es regnete in Strömen, wie auch am Tag des Mordes. Aber eigentlich regnete es in diesem kleinen Ort, im Norden Englands, fast jeden Tag. Heute, am 13.05.1966 würde der Prozess im Mordfall Schmith beginnen. Soweit Angel wusste, waren zwei der fünf Asiaten wegen Mordes, die anderen wegen

Einbruch, Diebstahl und Sachbeschädigung angeklagt. Als ermittelnder Inspektor, würde er als Sachverständiger heute vor dem Gericht aussagen. Aber die wichtigste Zeugin, war Mrs. Kim Singmay. Ohne Ihre Aussage, stand der ganze Fall auf der Kippe.

Inspektor Angel machte sich auf den Weg zu seinem Wagen. Sack lehnte bereits unter einem Schirm an der Beifahrertür und grinste ihn an. „Morgen Chef, nah bereit für die Aussage, die sie zum Chefinspektor befördern wird?“ „Ich hoffe es Sack, ich hoffe es!“ seufzte Angel bevor er noch einmal in den wolkenbehängenen grauen Himmel schaute und ins Auto stieg.

Auszug aus einem Zeitungsartikel des „Guardien“ Datum  
14.05.1966

*Gestern sollte der Prozess im Mordfall Schmith aus Stollwing beginnen. Zwei Männer asiatischer Abstammung, deren Identitäten die Polizei nach wie vor geheim hält, waren wegen des gemeinschaftlichen Mordes und eines weiteren Mordversuches angeklagt worden. Kurz nach Aufnahme des Verfahrens, erreichte die Polizei die Nachricht, dass die Hauptbelastungszeugin bei einem Autounfall am Morgen des 13.05.1966 ums Leben gekommen war. Laut vorläufigem Bericht der Spurensicherung versagten die Bremsen ihres Autos aus noch ungeklärten Gründen. Sie fuhr frontal gegen eine Mauer und war augenblicklich tot. Da sich die gesamte Anklage auf die Aussage dieser Zeugin stützte und sonst lediglich Indizien vorhanden waren, wurde der*

*Prozess vorläufig eingestellt. Ob der Prozess je wieder aufgenommen wird ist noch unklar.*

*Sonderbericht von JOSS*

ENDE

© Alle Urheberrechte liegen allein beim  
Autoren.  
Edgar Wallace Kurzgeschichtenwettbewerb 2009/2010